Kuh Emil

I.N. 197.047

Geehrter Herr!

Die beiliegende Notiz aus dem Magazin f. d. L. d. A. ließ ich im „Literaturbl. d. Presse" abdrucken und dazu bemerken, daß es auch mit den „Gräbern" des Freiherrn v. Reinberg eine eigene Bewandtniß habe. Sind Sie damit einverstanden und wenn dies der Fall darf ich in der Sache Ihren Namen nennen?

Hochachtungsvoll ergebener

Emil Kuh.

Wien, 13. März
1866.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Jn. 1. N. 197.041

Notizen.

[vgl. im Magazin f. d. L. d. A.!

Kürzlich ist im Verlage von J. U. Kern in Breslau ein Buch: „Des Landwirths Orakel, oder die Bauernregeln der Völker Europa's, gesammelt und geordnet von Rudolph Wilhelm Theodor Petri“, erschienen. Wenn wir dieses Buches Erwähnung thun, so geschieht es einzig und allein, um wieder einmal darauf hinzuweisen, wie weit die literarische Freibeuterei zu gehen vermag. So ruhmredig nämlich der Verfasser in der Einleitung von der Mühe spricht, die er gehabt, diese Sprichwörter „aus ihren mündlichen und schriftlichen, einzeln zerstreuten Quellen in eine möglichst vollständige, bequem und übersichtlich geordnete Sammlung zu vereinigen, um sie dadurch der Vergessenheit und dem Untergange zu entziehen“, hat er doch nichts gethan, als die von dem um die Sprichwörter-Kunde aller Nationen Europa's hochverdienten Frhrn. v. Reinsberg-Düringsfeld in der „Illustrirten Ztg.“ von 1862 veröffentlichten vier Artikel über „das Wetter im Sprichwort“ mit allen darin enthaltenen Bemerkungen und Erklärungen wörtlich abzuschreiben, mit einigen unbedeutenden Zusätzen aus Körte u. A., und ohne seine Quelle anzuführen, unter seinem Namen herauszugeben.

Wiener Stadtbibliothek

veredelnden
Frauen noch
ich in dieser
um sich ge-
ses der Kind-
itze des Ver-
tzung der in
henden und
gabe macht,
nen Gärten
garten", ge-
lt, während
d Verwand-
Eine zweite
eins ist den
ärtnerinnen
r die Erste-
rfolge wirkt,
ng begriffen